



Von dieser Materialfülle her gelangte ich dann zur Untersuchung von Einzelproblemen der agrargeschichtlichen Forschung. An erster Stelle steht eine auf repräsentativen Einzelbeispielen aufgebaute Studie über Formen der Flurverfassung, in der auch die methodische Frage der Auswertung historischer Flurkarten eine Rolle spielt – und zwar besonders unter dem Gesichtspunkt der Verbindung von Flurkarte mit dem spätmittelalterlichen Urbarmaterial. Zu diesem Kapitel gehören in engstem Zusammenhang die aus den Flurkarten erwachsenen Kartenstudien der Gemarkungen Hülgelheim, Gallenweiler, Obereggenen/Bürgeln und Sitzenkirch. Zu diesen Gemarkungen sind die im Farbdruck gehaltenen Kartenbeilagen heranzuziehen.

Ein Teilgebiet der Agrartechnik ist mit der Studie über die Bodennutzungs- und Zelgensysteme angeschnitten. Diese Untersuchung geht auf der Basis von Urbareinträgen der Verbreitung der verschiedenen Bodennutzungssysteme nach.

Im dritten Kapitel, das sich mit der kleinen Klostergrundherrschaft Weitenau befaßt, soll dargetan werden, was die Urbarinterpretation gerade zur Frage von Grundherrschaft und Landesausbau zu leisten vermag. Dieses Kapitel ist als ein Beispiel für eine auf der Grundlage eines Gesamturbars aufgebaute Darstellung einer klösterlichen Grundherrschaft gedacht. Ein weitere wichtige Rolle kommt in diesem Kapitel der Interpretation des besonders instruktiven Weitenauer Weistums zu.

Einige Abschnitte sind im Interesse der thematischen Konzentration herausgenommen worden. Dazu gehören: «Probleme und Stand der Urbarinterpretation»<sup>1</sup> und «Das Urbar als Quelle für die Wüstungsforschung»<sup>2</sup>.

Bei meinen Studien fand ich wertvolle Unterstützung, für die auch an dieser Stelle gedankt werden soll. Daß das weitgehend unveröffentlichte und in mehreren Archiven verstreut liegende Urbar- und Rödelmaterial mir bei meinen Untersuchungen präsent sein konnte, verdanke ich dem Kuratorium der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Freiburg, das 1963 für die Anfertigung von Photokopien eine namhafte Beihilfe bereitstellte. Den Archivverwaltungen in Basel, Colmar, Donaueschingen, Freiburg und Karlsruhe, den Gemeindeverwaltungen von Hülgelheim und Gallenweiler gilt mein Dank für stets großes Entgegenkommen. Diese Arbeit wäre nicht zustande gekommen ohne die kollegiale Zusammenarbeit mit den Damen und Herren des Instituts für geschichtliche Landeskunde, germ. Abteilung. Ich gedenke mit Dankbarkeit der vielen Anregungen, die ich aus den Gesprächen mit Herrn Dr. KLEIBER gewonnen habe.

Ganz besonderer Dank gilt meinem Lehrer, Herrn Professor CLEMENS BAUER, der mich auch bei dieser wissenschaftlichen Arbeit mit großem Verständnis und kritischer Anteilnahme leitete. Er hat mir Muße gewährt für das Heranreifen meiner Studien, und für sein geduldiges Warten danke ich am meisten.

Den Herren Professoren WILHELM ABEL und GÜNTHER FRANZ danke ich für die Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe. Die Drucklegung hätte ohne die entgegenkommende Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft nicht erfolgen können. Der Farbdruck der Flurkarten war nur möglich, weil das Regierungspräsidium Südbaden aus Werbefunktmitteln einen namhaften Zuschuß gewährte. Nicht zuletzt möchte ich die verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Verlag Gustav Fischer, Stuttgart, dankbar erwähnen.

<sup>1</sup> Erscheint in ZAA 1970.

<sup>2</sup> Inzwischen erschienen in: ZGO 116, 1968, 1–19.